

# Wolraer Tagblatt

Erhebt thörl, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anhängerungen (Festabreise) werden in der Verlags- und Buchdruckerei Hof, Kempten, Viega Corli 1, eingezogenenommen. — Nachdruckurkunden werden von allen größeren Ausbildungsbüros übernommen. — Umlerate werden mit 50 h für die gesuchte gedruckte Partie. Weitläufige, fleissigsteuer, im reibschwierigen Maße mit 50 h für die Partie, eine gewöhnlich gedruckte Partie wird im kleinen Maßstab mit 4 Heller, ein setzdrucktes mit 8 Heller berechnet. — Für bezahlte und sachen eingezogene Umlerate wird der Betrag nicht umgedreht. — Umleratoplate werden stets der Abmatrikulation nicht beziehen.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Stampfli, Piazza Carli 1, ebenso wie die Redaktion. Die Gewebe 2, 1. Etage - Telefon Nr. 558 - Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends - Bezugsvoraussetzung: mit gültiger Befreiung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, tierstährig 7 K 20 h, halbstährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Ausgabe 6 - Einzelvertrieb in allen Geschäften — für die Redaktion verantwortlich: Hugo Düsel. — Straß und Berlin: Buchdruckerei Jos. Stampfli Spiele Piazza Carli 1.

Strud und Setzleg: Buchbinderei Jos. Stumpf, Wola, Piezza Garli 1

[www.ams.org/quarterly](http://www.ams.org/quarterly) • [www.ams.org/quarterly/submit](http://www.ams.org/quarterly/submit)

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 29. November 1911.

= №. 2028. =

## Politisch-militärische Wochenscha.

Eine Rede — des gewiß nicht antisemitischen Abgeordneten Bolgar im ungarischen Parlamente leistt die Ausführsamkeit der großen Deutschenlichkeit wieder einmal auf einen der heiß umstrittenen Punkte des neuen Wehrgesetzes — die drei jährige Dienstzeit der Unteroffiziere. Wenn auch noch dem Zegle der neuen wehrgeleblichen Beslimmungen die Rücksichtnahme, der — sagen wir — in jedem Unteroffiziere (Korporale und Gleisgefechte) nicht klar ausgesprochen ist, so doch in der Praxis gerade in diese Mannschaftskategorie zur Ableistung eines dritten Dienstjahres verhalten werden. Die Maßnahme vorzubereugen, muß und wird die Brüder aller am das Wohl unserer Soldaten und die Ordnung unserer Wehrmacht heiligsten Beschäftigkeiten sein und es wäre höchst wünschenswert, wenn auch österreichische Volkstretter gelegentlich der kommenden Wehrgefechtserklärungen die Interessen der von der Beslimmung des dritten Dienstjahrs meist betroffenen Mannschaftspersonen wahren würden.

Ein sonderbarer Bausoll wollte es, daß gerade während der nachträglichen Ministrerferale über die Marodflussverhandlungen in deutschen Reichstagen durch die Indiskretion eines englischen Offiziers die Kriegsbereitschaft Großbritanniens in der für den Feinden Europas so kritischen Zeit enthüllt wurde. Uebrigens wird die U e b e r r a c h i n g mit der die ganze Oeffentlichkeit die "U n h ä l l u n g e n" Kapitän Fabers aufnahm ein wenig übertrieben. Die ganze Welt wußte ja von der Entente Frankreichs mit England und nur zu oft berichtete die Presse über die Vorbereitungen, die die englische Heeres- und Marineweitung für das gemeinsame Vorgehen mit den französischen Streitkräften im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes gezeigt hatten, und daß der Marodflussfall nur zu leicht zum e u r o p ä i s c h e n Kriege hätte führen können, davon konnte wohl niemand zweifeln. Also mußten die in letzter Stunde von der Eventualität eines Krieges bedrohten Staaten alle für diesen Fall nützliche Vorkehrungen treffen. Somit kommt die durch Kapitän Fabers Indiskretionen verursachte Ueberraschung etwas verfehlt. Uebrigens scheint man in England in der Zeit der Kriegsvorbereitung die Unzulänglichkeit der militärischen Nachmittel des Kaiserreichs erkannt und endete zu haben, daß auch die Mobilisierung der Flotte nicht mit wünschenswerten Geschicklichkeit und Präzision durchgeführt werden könnte. Das bewiesen die beiden Sanktions- und Kreuzfahrts

Spätest und uninteressant waren in der letzten Woche die Nachrichten vom afghanischen Kriegsschauplatz. Staatenlosen Abegnungsabteilungen durchstreiften die Dase von Tripolis, aber weder diese Offensivaktionen, noch die Bombardierungen aus den Lüften noch die Munitionsbewerbung der italienischen Schiffskavallerie konnten bis nun die Türken und Araber aus ihren schären Schlagschwinten im Gange der Dase vertreiben. In den letzten Tagen sollen die Türken große Verstärkungen erhalten haben und so scheint für die nächste Woche ein neuer Krieg auf die italienischen Stellungen bevorzugt zu sein. Bei Bengasi, Derna, Drobuk und Ghoms gab es auch in der Vorwoche Blauleute. Die Drei ist nun zur Sperrung der Dardanellen bereit und auch die Inseln im Ägäischen Meer werden in Verteidigungsstatus versetzt. Unbekannt aber ist der Außenhalt, unbekannt ist der Auftrag der italienischen Flotte. Das Bombardement von Alaba im roten Meere auf dem zwei Freizer beteiligt waren, ist doch wohl nicht als Beginn der so pompos angekündigten italienischen Flottentätigkeit zu betrachten?

Die Okkupation Nordpersiens durch russische Truppen hatte in der Vorwoche weiteren Fortschritte zu verzeichnen. Sonderberichterstatter meldet des Telegraph gerade in diesem fürs Persiens Gustan so kritische Zeitpunkte über, in denen es kämpfe, die das Ende des osmanischen Reiches entschieden beschleunigen müssen.

zu Reggio scheint Madero's Herrschaft durch den Ausbruch einer neuenlichen Revolution ernstlich bedroht — und schweift sich an der Nordgrenze die nordmexikanische Streitmacht, die die Vereinigten Staaten — falls die Verhältnisse sich für dies Unternehmen günstig gestalten sollen — mit der „Pazifizierung“ spricht: *O le proposito da der mexikanischen Republik betrauen wollen.*

In **G**hira wird die Loge täglich erster. Die Nebellen respellieren nun nicht mehr Leben und Eigentum der Europäer, die im wilber Haß die Flucht ergreifen. Die nächsten Tage schon können die Nachricht vom Fallesankt bringen und Juanjuaills Doppelrolle als „Protector der Monarchie“ und „Präsident des Staatsbankrat“ wird immer schwieriger. Nun mobilisiert auch Rastland in Opibüren und die Sotterenation der Wächte wird von Tag zu Tag wahrscheinlicher.

für ihren Beruf in jahrelanger Übung herangebildet werden; eine solche Schulung kostet Tausende von Dollars, aber sie zieht sich aus, da die Medien glänzend bezahlt würden. Ähnlich sei es auch in Europa, nur nicht so großartig organisiert, wie in Amerika, wo der Spiritualismus eine so große Rolle spielt. So hatte das berühmteste Medium der Neuzeit, die Neoplatinianerin Eufemia Palladino, eine zehnjährige Vorführung durchgemacht, bevor sie öffentlich aufgetreten sei, dann aber mit solchen Erfolgen, daß sie selbst wissenschaftliche Commissionen angeläufige habe.

Bemerklich sei der fürstlich verstorbene Lombroso gerade durch die Balladino zum überzeugten Spiritualisten geworden, und der französische Astronom Flammarion habe durch Zeichnungen in seinem Salon spiritualistische Sitzungen abhalten lassen und auch die Balladino habe bei ihm verlebt. Der Vortragende forderte ein anderes Medium an, das früher als Schlangenmensch anstehen.

Es beruhe also ein großer Teil der spiritistischen Vorführungen auf besondrer Uebung und Gelassenheit der Spieler und Ausübung in allen Tafelenspielerkünsten. Ein andern Teil aber stellt sich der sogenannte Trancezustand als eine Art hypnotischen Schlafes dar, und es sei ja bekannt, daß im Hypnotismus manche Eigenheiten ganz ausgeschaltet, andere aber außerordentlich gesteigert seien. So sei denn ein solches wohlausgebildetes Medium in seinem hypnotischen Zustand einen ganz vorzüglichen Werkzeug in der Hand des geschickten Verantwalters solcher Sitzungen und auch in der Selbstsuggestion werden gründliche Medien Stammenswertes. Dagegen komme, daß der Hypnotismus auf manche Personen anstießend wirkt, und die meisten von solchen Sitzungen teilnehmenden Personen befinden sich in einem empfindlichen, durch die ganzen geheimnisvollen Vorbereitungen erregten Zustande, der nicht wenig durch die Dunkelheit, die hier all diese Sitzungen Botschaft ist, gesteigert werde; in diesem Zustande werden die teilnehmenden Personen unwillkürliche Mitheilungen des Mediums. Der Vortragende gab vielerlei verblüffende Ausführungen.

Ein ausgelegter Schwindel aber seien die Geistererscheinungen, die ganz auf bewußten Läusigungen beruhen. Der Vortragende wies im einzelnen aus den zahlreichen Erörterungen nach, daß mehrfach davor die Anhänger des Spiritualismus nicht überzeugen, indem sie die Beträgerreien im einzelnen gaben, aber daran festhielten, daß selbst entlarvte Medien nicht in allen Fällen betrogen. Es gibt gewiß auch zahlreiche Medien, die gar nicht die Absicht haben, zu betrügen, aber in ihrem durch die häufigen Suggestionen scheinhaft erregten Zustande in fortgezelter Läusigung leben und der vermeintlich guten Sache auch durch kleine und größere Kunstgriffe dienen zu müssen glauben. Eine Anzahl von Bildstoffsaufnahmen spiritistischer Sitzungen belegte die Ausführungen des Vortragenden. Ein photographiertes Geistererscheinung, die er spiritistischen Beispielen entnommen, konnte er nachweisen, wie die Herstellung solcher Lichtbilder häufig auf einem einfachen Kunstgriff der mehrmaligen Aufnahme in verschiedenen Lichtstärken beruhe, ein Kunstgriff der jedem erfahrenen Lichtbildner bekannt ist.

Summa Schlußte schilberte der Vorlesende noch die großen Gefahren, die der Spiritualismus, der sich in neuerer Zeit ganz unter dem Namen der östlichen Wissenschaft breite, der Menschheit bringe. Nicht um eine neue Art von Aberglaukern werde durch ihn die unmittelbaren Gefahren für geistige und körperliche Gesundheit seien ganz bedeutend.

**Das neue Beamtengesetz.** Neben die Grundlagen, auf denen das neue Beamtengesetz, das bereits die kaiserliche Vorsanktion

erhalten hat, aufgebaut sein wird, verlautet folgendes: Das Gesetz stellt sich als Zusammensetzung der Zeitwörterbildung und einer Erhöhung der Aktivitätszulage dar. Ferner enthält die Vorlage in drei Sondergesetzen die Dienstprogramme für Richter, Beratern des Mittelschulkreislaufes und für die eigentlichen Staatsbeamten. Über die Höhe des Betrages, der für die Staatsbeamten in der Vorlage in Anspruch genommen wird, verlautet, daß sich dieser etwa um 23 Millionen herum bewegen wird.

Die Gemeindefinanzen Tirolens erscheinen durch die infolge von Elementareigenschaften notwendig gewordene Steuerabschaffung, dann durch den Winderbrauch vor der Verzehrungsfeste unterliegenden Fleischwaren und Getreide stark beeinträchtigt. Das nun den Gemeinden zu Hilfe zu kommen, hat sich der istische Landessozialfonds zu einer Aktion entschlossen. Er hat sich nämlich, wie bereits bekannt, an die Regierung mit der Bitte gewendet, den betreffenden Gemeinden mit Geldbauschäften oder Darlehen unter die Arme zu greifen. Die Stathälterei ist bereit, diese Aktion zu fördern. Da der Landesobusschuss bestimmte Vorschläge darüber zu erläutern haben wird, welche Gemeinden zu betreuen wären, mit welchen Beträgen und zu welchem Zwecke, wendet er sich nun in einem Rundschreiben an sämtliche Gemeinden des Landes, damit ihm diese die hierzu nötigen Anhänger liefern.

**Das Arbeitsprogramm der Gemeindevertretung.** Herr Bürgermeister Dr. Baraton hat an die Gemeindevertreter einen vom Sonntag datierten Brief gerichtet, in dem er seine Absichten bezüglich des Arbeitsprogramms der Gemeindevertretung beschrieben hat. Dieses Programm besteht 1. aus der Besprechung, Durchberatung und Annahme der Bilanzen; 2. Vorschlägen zur Annahme der Pläne, welche die Neugestaltung der Gemeindebeamten, die Schaffung einer Dienstprogramm für die kommerziellen Diensten, von materiellen Verbesserungen zugunsten der Kommunalangestellten und Angestellten der Gemeindeanstalten, und eine Arbeitsordnung für dieselben bezeugen; 3. aus Vorschlägen über die Erledigung des Extraordinariums. Die Erledigung der Vorschläge über die Erledigung der Bilanzen soll bis 8. Dezember, die Erledigung der Vorschläge ad Punkt 2 noch im Laufe des Dezember und die Erledigung des Extraordinariums im Laufe der ersten drei Monate des nächsten Jahres erfolgen. Bei der Debatte über die Bilanz wird sich unfehlbar auch eine vossende Gelegenheit ergeben, auf die jetzt darüber in der letzten sozialdemokratischen Versammlung gefallenen Bemerkungen des Herrn Cirrus zu reagieren. Bei der Aufzählung der Arbeiten, die im Schreiben des Bürgermeisters erwähnt wurden, gewinnt man ein klares Bild von dem Arbeitsprogramme. Die angeforderten Beträge des ordentlichen und außerordentlichen Budgets sollen für die Herstellung neuer Maatschallen, Mastering der Alva, Kanalisation, für die Schaffung neuer notwendiger Gebäude &c. &c. verwendet werden. Da der Bürgermeister auch die Bedeutung der Automobilisierung der alpinistischen Feuerwehr erwähnt, wie unzweifelhaft auch in dieser Beziehung eine forschende Aktion in Aussicht genommen worden

**Berzehrungssteuer und kein Ende.**  
Die Berzehrungssteuer lädtigen Alters und die von Götz werden kaum fällig werden können, ehe man ihnen den Weg zur Wieder-  
erlangung der Berzehrungssteuererhebung nicht mehr bergen verfürt. Das Sinnen aller ihrer  
Verbände ist auf nichts anderes als auf die  
Käuferwerbung des voreiligen gegangenen guilen  
bedacht, gerichtet, und weil es heile sogar  
in Pola nicht mehr angeht, daß sich die höchsten  
Lande- und Gemeindevertreter zu För-

derer dieser Privatpolitis hingen, so haben sich die Gastgewerbetreibenden, die Fleischbauer, kurz, alle Verzehrungssteuerpflichtigen Altriens und von Görz zusammengetan, um die Wucht, die ihre Bestrebungen früher von außen her weiter schob, durch die Kapitäts- und Stimmenkraft eines großen Verbundes zu zerlegen. Damit das ewig glimmende Feuer ihrer Agitation nicht auslöschen könne, werden von Zeit zu Zeit Versammlungen abgehalten und Erklärungen von stets gleichem Inhalte angekündigt: Rückgewinnung der Steuereinziehung. Und so finden wir uns heute, Mittwoch, den 29. November, abermals vor der Tatsache einer solchen Zusammenkunft, die diesmal sogar im Zeichen des Widerstreits gegen alle jene Schiede liegt, welche bis jetzt den Wünschen unserer Verzehrungssteuerpflichtigen nicht entgegengestanden sind. Die Legesordnung in folgend aufzumengt: 1. Bericht und Beschlußfassung über die jetzige Art der Verzehrungssteuererhebung; 2. Abschließen. Es ist selbstverständlich, daß unter Fonsorium der Verzehrungssteuerpflichtigen, die gegenwärtig lediglich durch die Gastgewerbetreibenden vertreten werden, bei dieser in Türe stehenden Versammlung nicht schaffen werde. Etwa sechs Mitglieder des österreichischen Vorstandes werden sich dort einfinden, um sich an der Förderung der geplanten Beliebungen zu beteiligen. Vor allem, ehe zum zweitenmal nachgewiesen wird, daß weder die Regierung noch das Land und am allerwichtigsten die Gemeinden einen Vorteil von der Erhebung der Steuereinziehung zu erwarten haben, sei auf einen Pauschalvertrag, der in den neuen Steuervorlagen der Regierung, die am 14. d. dem Abgeordnetenkongreß vorgelegt wurden, vorsieht, und endlich den Grundstock zu vertreten, schein, daß mit Abgabern keine Privatgeschäfte betrieben werden sollen. Er lautet: „Von den älteren Vorlagen unterschiedet sich die neue Überverbausvorlage vor allem dadurch, daß sie in noch stärkerem Maße die zu gewährten Mehreinnahmen aus der Bier- und Brannweinsteuererhebung überweisen zur Sicherung der Landes-Höfe verwendet, weiter durch, daß von Überweisungen der Pauschalverträge abgesehen wird.“ Im Allgemeinen sei folgendes bemerkt: Die ständige Entschuldigung der Sicht, sich bei uns in Pola wieder in den Besitz der Steuereinziehung zu schen, besteht in der Angabe, daß das Gebiet der Finanzvorschriften mit Schwierigkeiten, Geschäftsflecken, Blasen und Kleinheiten so überfüllt sei, daß man keinen lebhaften Wunsch lenne als den, diesen täglich wiederkehrenden Scherereien zu entfliehen. Es kostet sich nicht leugnen, daß der Vorwand sich höchstens in Lohnen und Kosten, wenn es Spekulatoren nicht in Betracht käme. Wir haben vor noch nicht langer Zeit ausdrücklich gefordert, daß die Finanzvorschriften, wie sie bei uns in Pola als Hofstaat in Anwendung kommen, über alle Weisen läßt sien, veraltet, behindern, und daß ein Personal, nach der großen Linie dieses Gesetzesgefaßes vorwärtsgehend, eher schwere denn erleichterte. Und in der Tat: Viele Verzehrungssteuerpflichtige, die sonst mit den Bestrebungen der Pauschalverträge nichts gemeinsam haben wollen, wenden sich gegen die unglaubliche Härte unserer Finanzvorschriften in beständigem Unwillen und erklären sich aus diesem Grunde bereit, Angelegenheiten zu unterstützen, denen sie grundsätzlich fernstehen. Es wird, um diesen Vorwand aus der Welt zu schaffen, um endlich auch auf diesem Gebiete dem Fortschritt Einhalt zu gewähren, notwendig sein, entsprechende Neuerungen unserer Finanzvorschriften zu veranlassen und in der Zwischenzeit im Einvernehmen mit den möglichen höheren Behörden in der Ausübung des Dienstes gebotene Erleichterungen einzutreten zu lassen. Diese Pflicht läßt sich im Interesse sämtlicher Verzehrungssteuerpflichtigen nicht mehr länger abwenden. Solch eine Vorkehrung wird am besten geeignet sein, den lüsternen Unternehmungen einer besonderen Gruppe von Steuerträgern ein Ende zu machen, die stets von einem wenigen Personen zum erlöschenden Nachtheile aller übrigen betrieben werden. Die Herren aber, die heute in Triest zusammengetreten, um ihre Interessen zum Nachteil ihrer Regierungen, Landes- und Gemeindebeamten zu fördern, mögen verschwert sein, daß die Blütezeit ihrer Unternehmungen vorüber ist und nicht mehr wiederkehren wird. So viel läßt sich wenigstens von Pola sagen. Die Gemeindevertretung hat schon wiederholt zu erkennen gegeben, daß sie eine Wiedererhebung der Verzehrungssteuererhebung nicht wünschen können, und dieser Grundsatz wurde auch während der Wiener Audienzen des Herrn Dofits, Vizekonsul nachdrücklich vertreten. Angeichts solcher Verhältnisse und mit Rücksicht auf die Absichten der neuen Steuervor-

logen erscheint es geboten, daß die maßgebende Finanzbehörde dem bestreitenden Kreis einziger Privatpersonen endlich ein Ende mache und mit Bestimmtheit die Absicht kundtue, die Einhebung der Steuer im eigenen Betriebe auch weiterhin vorzunehmen. Und wenn gleichzeitig auch eine Bedeutung über Erleichterungen in der Handhabung unserer Finanzvorschriften fallen sollte, so wären die beabsichtigten Erwartungen der denkenden Bevölkerung Polas billig erfüllt.

**Nebelwetter auf See.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags machte sich Nebelwetter bemerkbar, das sich spiegel auf dem Meer lieg und unangenehm bewirkt machte. Da bei solchen Gelegenheiten erfahrungsgemäß die meisten Schiffssafaristaphen verzögert werden, wurde der Verkehr auf See wesentlich eingeschränkt. Der Goldkämpfer, der hier nachmittags fällig war, kam gestern mit bedeutenden Verzögerungen erst am Abend an, der Gil-dampfer der Adria-Triest-Gesellschaft blieb aus, weil man ihn vorsichtshalber nicht ausfahren ließ.

**Nachahmenswert.** Folgende Zuschrift ist eingelangt:

Verzeichnet auf den in Nr. 2026 Juras geich, Blattes vom 26. November 1. J. erschienenen Artikel „Nachahmenswert“ erfuhr die lösliche Redaktion um Veröffentlichung nachfolgender Berichtigung:

Es ist nicht wahr, daß Samstag abends (am 25. d. M.) ein hier angestellter Finanzaufseher in meiner Fleischhauer-, Via Campomarzo, ein Viertelstundenlang hindurch, das über Koch und mit Büttner durchlebt war, gekauft hätte. Wahr ist, daß genauer Finanzaufseher die obenwähnte Quantität Hindurch geliefert hat, das aber in jedem Hinsicht gut und durchaus nicht übertrieben und mit Büttner durchlebt war.

Eine sogleich darauf mit dem erwähnten Finanzaufseher vorgenommene Durchsuchung des gesuchten Lokale sich befürchtete Fleischwaren seitens des Marktausschusses Herrn Drösl ergab, daß sämtliches Fleisch durchaus vollkommen frisch und gesund war.

Das vom Finanzaufseher unberechtigter Weise beanspruchte Fleisch wurde einer hiesigen Witwe überlassen, welche dasselbe in jeder Beziehung gut und annehmbar fand, was auch mehrere andere Personen bezeugen konnen.

Ferner ist es nicht wahr, daß ich okzidentale Person und dessen Frau, speziell als Deutsche, auf daß Robuste beschimpft und verhöhnt hätte — wahr ist hingegen, daß der Finanzaufseher mich mit den mehrmals wiederholten Schimpftworten „Du dummer Kerl“ und mit Handgebärden beleidigt hat.

Gegen meinen Bediener werde ich strenglich vorgehen, ich habe bereits einen hiesigen Fleischaustritt mit der Verfassung der Klage beauftragt.

Audem ich der östlichen Redaktion für die Veröffentlichung obiger Berichtigung höchst dankt, ziehne

hochachtungsvoll  
Luigi Micalich  
Fleischhauer.

Wir erhalten außerdem folgende Notiz: Östliche Redaktion! In ihrer Sonntagsnummer berichteten Sie den gewiß unerhörten Fall, daß ein hiesiger Fleischhauer namens Micalich, einem Finanzangestellten unangenehmes Fleisch verkaufe. Vor genau einem Jahr — am 24. November 1910 — enthielt das „Polaer Tagblatt“ ebenfalls eine Notiz des Inhalts, daß obenannte Kapitätsarmen, in Salzberg beschäftigten Dalmatiner 13½ Rlo sautes, stinkendes Fleisch verkaufe. Damals dachte dem Manne die Ausrede, daß die armen Leute von wenig Geld viel Fleisch, wenn auch minderwertiger Qualität, verlangten, dazu verhöhnt haben, daß er beim L. L. Bezirksgerichte mit nur 50 Kronen Gefechtskasse davonkom. Diesmal ist diese Ausrede sicherlich nicht am Platze. Deßhalb wäre es Sache der kompetenten Behörden, in ganz geheimer Weise einzudringen, im Interesse nicht nur der Bevölkerung, sondern auch des in diesem Punkte wenigstens anständigen Fleischhauerstandes.

**Diebstähle.** Domenica Stolfa, Via Genide 7, erläuterte die Anzeige, daß am 27. d. M., nach 6 Uhr abends zwei Individuen von großer Natur, ca. 30—35 Jahre alt, in ihr Geschäft kamen und daß, während das eine Individuum über den Kauf von Steinpisen verhandelte, das zweite Individuum einen kleinen Beutel im Wert von 30 Kronen entwendete und sodann beide die Flucht ergriffen haben. Der entwendete Beutel ist aus einer Seite weiß, und auf der anderen Seite grau-färbig mit gelben Streifen. — Anton Dofit, aus Filziano, zeigte an, daß ihm in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M., während er mit seinem namens unbekannten Kollegen auf der Stiege in der Via Specula eingeschlossen war, seine Taschenkette aus der Tasche gestohlen wurde. Dofit bezeichnet den unbekannten Kollegen, welcher ca. 18 Jahre alt und Maurer von Profession ist, als den wohltümlichen Täter. — Der Gastwirt Albin Andretti, Via Abbazia 30, erläuterte die Anzeige, daß am 27. i. M. seines Gasthofes ein laffabauer Uebereicher und eine schwartz-weiße Sparschappe im Wert von 30 Kronen durch unbekannte Täter entwendet wurden.

\* **Hazardspiel.** Die dalmatinischen Arbeiter Mile Vulovic, Stevo Paulovic, Peter Pavlovic und Peter Beric, wohnhaft in Via Siana 75, wurden auf eine Anzeige am 26. d. M. um 3 Uhr früh in ihrer Wohnung beim Hazardspiel erklapt und dem Gerichte angezeigt.

\* **Bettelauf.** Der 51 Jahre alte Johann Wohl, aus Szent-Miltos in Ungarn, wurde am 27. d. M. wegen Bettelaufes von Haus zu Haus verhört und dem Gerichte eingeliefert.

\* **Verleih.** Der Ruscher Stefan Milosevadra, 45 Jahre alt, Via Promontore 26, wurde am 26. d. M. nachts, als er einen kleinen Koffer aus einer Tasche einer Mezzalin eingeben wollte, infolge eines Schlagse des Koffers mit dem Kopfe an die Tasche darunter dem rechten Ohr verletzt, das dersebe in das Landes-Hospital begleitet werden mußte, wo er verblieb.

\* **Ueberfahren.** Edmund Blaschke, Redner, Via del mercato vecchio 6, wurde angezeigt, weil er am 27. d. M. um 1/2 Uhr nachmittags in der Via Barbacca mit seinem Fahrrad die in der Via Peg 234 wohnhafte Anton Gregoric, 40 Jahre alt, zu Boden rammte.

\* **Gezeit.** Der in der Villenstorfergoje 243 wohnhafte Lischer Nikolaus Rista wurde am 27. d. M. um 8 Uhr abends in der Via Sergio wegen grober Gezeit und Verletzung der Polizisten verhaftet.

\* **Gefangen.** Wurde ein Arbeitsbuch auf den Namen Josef Bobic lautend. — Abzuholen beim L. L. Kamitiae.

**Theater.** Die gestrige Vorstellung — zur Aufführung gelangte abermals ein Stück von Sem Benelli — „L'amore dei tre Re“ — bildete für die „Compagnia città di Roma“ eine Fortsetzung der schon am Dienstagabend verzeichneten großen Erfolge. Das Publikum, welches alle Räume des Theaters füllte, alklierte den Dramatiker und die Darsteller gleich herzlich. Das Theater bleibt nun für einige Tage geschlossen, um sich im kommenden Monat der „Operettengesellschaft Maurizio Parigi“ für eine längere Reihe von Aufführungen zu öffnen.

**Geselliger Kreis.** Heute 8½ Uhr abends findet eine Sängerprobe statt; außerdem werden noch verschiedene Vorstellungen für den 2. November abends am 6. Dezember getroffen. Im Interesse des rechtzeitigen Beginns erfuhr die Leitung höflich die Rücküberleitung oder späteren Erreichens militärischer Zusage zu wollen. — Von 8—9 Uhr ist Bühnenaustausch.

**Kinematograph Muverda, Port' Aurora.** (Siehe Inserat).

**Kinematograph „Edison“.** Via Sergio Nr. 34. (Siehe Inserat).

**Kinematograph Beopols, Via Sergio Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Brunnens Märchen, Naturaufnahme. 2. Höchstes Biederettem, Drama; goldene Serie des Turiner Hauses Ambrosio 3. Der König der Jäger, komisch. — Außer Programm: Eine aktuelle Nummer.**

**Militärisches.** Elus dem Hafenadmiralats-Fabesbefehl: Nr. 332.

Martinetoberinspektion: Korvettenkapitän Anton Dolci, Martinetobereinspektion: Hauptmann Josef Martin von Abw.-Inf.-Reg. Nr. 6.

Kreisliche Inspektion: Binnenschiffsoffizier Dr. Karl Bejerda.

Urania. 24 Tage Sch.-Ang. Viktor Kaplan, Österreich-Ungarn. 14 Tage Nord.-Afr.-Kap. Karl Stolzberger für Cattaro, Mac-Rom. Ernst Schuster für Südostdeutschland, Mac-Rom.-Utr. Albert Blaier für Österreich-Ungarn.

**Kautschukstempel**  
 liefert schnell und billig Jos. Kimpolti, Pola.

## Drafnachrichten.

(L. L. Correspondenzbüro.)

### Hofnachrichten.

Wien, 28. November. Erzherzog Karl Franz Josef und Gemahlin sind heute vorzeitig nach Alt-Brunnau abgereist.

Wien, 28. November. In den Steiermark, der kaiserlichen Familiengutsbesitz in Göding, sind heute Holzjagden statt, an denen Erzherzog Franz Ferdinand, Peter Ferdinand und Peter Ferdinand, der deutsche Reichsgraf von Trichy und der südländische Reichsgraf von Reg. teilnehmen.

### Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. November. Das Haus beginnt die zweite Sitzung des Berichtes des Geschäftsausschusses über die Verlängerung der provvisorischen Geschäftserordnung. Nachdem Berichterstatter Dr. Steinender um Verlängerung auf ein Jahr ersucht hatte, sprach Abg. Budzynowski.

Wien, 28. November. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter und dritter Sitzung die Vorlage, womit das gegenwärtige Geschäftserordnungspavillon aus ein weiteres Jahr verlängert wird, an.

Wien, 28. November. Eine Reihe von Vorlagen, deren erste Sitzung auf der Tagesordnung gestanden war, wurde ohne Debatte an die Ausschüsse geleitet, womit die Tagesordnung eröffnet ist. Abg. Dr. Körner legte seine Ausführungen zur Begründung seines Dringlichkeitsertrages betreffend die Vorratsverfügungswerte der richterlichen Beamten in Böhmen fort.

### Staatsangestelltenausschuss.

Wien, 28. November. Der Staatsangestelltenausschuss nahm in seiner heutigen Sitzung einzlig folgenden Antrag des Abg. Glöckl an: Der volle Ausreichungsbolzung der Forderung nach griechischer Regelung des Standes der Vertragsteilnehmer hat vorherhand eine Aufstellung der Beziehe im Verordnungsweg zu erfolgen.

Der Ausschuss brüchlich, in die Spezialabholte über die Vorzüglichkeit des Submontees einzugehen.

Im Laufe der Debatte erklärte Sitzungsleiter Dr. Ich. v. Fries, daß die Regierung gleichzeitig mit der Einbringung der Dienstpraktiken, welche bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird, auch alle jene Maßnahmen bekanntzugeben beabsichtige, die sie hinsichtlich aller übrigen Kategorien von Staatsbediensteten zur Verbesserung ihrer materiellen Lage auf administrativen Wege zu treffen in Ansicht nimmt, wobei allerdings schon jetzt bemerkt sei, daß sich die von der Regierung beabsichtigte Aktion zugunsten der vertragsmäßig eingesetzten aus Staatsfinanziellen Gründen in wesentlich engeren Grenzen wird bewegen müssen, als vorzusehen den Anträgen.

Sämtliche Redner erklärten die vor der Regierung geplanten Maßnahmen für ungeeignet und legten dar, wie dringend die Vertreter, abwehrend einer aufrichtigen Verbesserung ihrer materiellen Lage bedürfen.

### Die auswärtige Politik im englischen Unterhause.

London, 28. November. Im Unterhause begann gestern die Debatte über die auswärtige Politik.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Edward Grey führte aus: „Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat bereits eine zidi vollständige, aber eine ausgedehnte Aufführung über das gegeben, was in der Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in London und mir vorgegangen ist. Ich vertrate, daß die Aufführung der Regierung beabsichtigte Aktion zugunsten der vertragsmäßig eingesetzten aus Staatsfinanziellen Gründen in wesentlich engeren Grenzen wird bewegen müssen, als vorzusehen den Anträgen.“

Sämtliche Redner erklärten die vor der Regierung geplanten Maßnahmen für ungeeignet und legten dar, wie dringend die Vertreter, abwehrend einer aufrichtigen Verbesserung ihrer materiellen Lage bedürfen.

London, 28. November. Im Unterhause begann gestern die Debatte über die auswärtige Politik.

Sir Edward Grey führte aus: „Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat bereits eine zidi vollständige, aber eine ausgedehnte Aufführung über das gegeben, was in der Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in London und mir vorgegangen ist. Ich vertrate, daß die Aufführung der Regierung beabsichtigte Aktion zugunsten der vertragsmäßig eingesetzten aus Staatsfinanziellen Gründen in wesentlich engeren Grenzen wird bewegen müssen, als vorzusehen den Anträgen.“

Einige Redner erklärten die vor der Regierung geplanten Maßnahmen für ungeeignet und legten dar, wie dringend die Vertreter, abwehrend einer aufrichtigen Verbesserung ihrer materiellen Lage bedürfen.

Kammer gesprochen und nicht amtliche Mitglieder des Reichstages hatten bereits Reden gehalten, die nicht darauf hinausliefen waren, die Lage zu verbessern.

Man erhält nicht den Wert neuer Freundschaften, indem man die alten im Stiche lässt. Sicherlich wollen wir neue Freundschaften eingehen, aber nicht um den Preis einer Freundschaft, die wir verlieren. Einer Politik der Splendid Isolation zu vertrauen, wäre unmöglich. Das würde uns zwingen, Auseinanderschiffe zu bauen, wobei wir nicht den Maßstab der zwei größten Supermächte, sondern die vereinigten Kleinstaaten zugrunde legen müssten.

Grey schloss seine Ausführungen mit der Erklärung, er hoffe, daß so gegenwärtig keine Perspektive eines Krieges besteht, seine Rede einen beruhigenden Eindruck aufübe und jene befriedigen würde, die sich allarmiert fühlten. Die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers, daß die Regelung der marokkanischen Frage alle Differenzen nicht nur mit Frankreich, sondern auch mit England beigelegt, habe Redner gerne gehört und auch dem deutschen Volkschef seine große Befriedigung über den Abschluß der Verhandlungen ausgesprochen. Von jetzt an wird diese Frage Europa nicht mehr beunruhigen. Die Worte, die wir gespielt haben, war eine Lüftlichkeit. Aber wenn wir ein geringeres Interesse an den Tag gelegt hätten, dann würden wir es an unserer Stütze haben fehlen lassen, unsere Interessen zu schützen und unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Wenn die Frage endgültig geregelt ist, so behauptet Redner, daß die Stille, die England gespielt hat, wesentlich zur Friedensförderung beigetragen habe. Er hoffe, daß dies auch die Ansicht des Hauses sei. (Beifall.)

Der neue Führer der Opposition Bonar Law erklärt, die Rede Grey's enthalte nichts, was er zu leisten wünschte; er wolle nur erläutern, daß in England kein gegen Deutschland gerichtetes Gefühl besteht. Ein englisch-deutscher Krieg wäre ein unsicheres Ungeheuer, aber der beste Schutz des Friedens liege darin, daß jedes Volk erkenne, daß das andere seine Rechte bis zum letzten Blutropfen verteidigen würde. Die Rede Grey Georges in der Mansionhouse sei unabdingbar. Wie mißgönnten Deutschland nicht einen Platz an der Sonne. Redner freue sich, daß Grey deutlich erklärt habe, daß wir jede Ursache für eine Reibung zwischen den beiden Vätern zu befreien wünschen.

In Bezug auf das Verlangen der Presse, daß über die äußere Politik des Landes das Parlament und das Land mehr aufzuhellert werde als bisher, erklärt Premierminister Asquith, er sympathisiere mit diesem Wunsche, aber man müsse angeben, daß die Diplomatie notwendigerweise ein mehr oder weniger geheimnisvolles Spiel sei. Kein Land könnte seine Politik mit offenen Norten führen, wenn es so handele, wäre seine Politik dem öffenen Zusammenbruch geweiht. Das sagt aber keineswegs, daß die Ziele und Motive unserer auswärtigen Politik dem Volke verborgen bleiben müssen. Unsere Politik in der Angelegenheit, die uns hier beschäftigt, war und eingesetzt vom Verlangen, die englischen Interessen zu schützen und unsere Vertragsschulden zu erfüllen und unsere Freundschaften und Entente in ihrer ganzen Kraft aufrechtzuhalten, die wir, wie wir glauben, gegenseitige Vorteile bieten. Diese Freundschaften haben keinen rücksichtigen Charakter. Wir wünschen nicht und irgend einer Macht entgegenzustellen, die ihren Platz an der Sonne haben will. Wie werden uns freuen, wenn wir den Umfang dieser Freundschaften und Entente erweitern und in den Bereich ihres Einflusses stehenden verschwundenen Einflusses andere Mächte einschließen können. Das erste Interesse Englands ist und bleibt heute wie immer der Weltfriede. Unsere Diplomatie und unsere Politik werden sich aufsichtig diesem Ziele zuwenden. Die Ausführungen des übrigen Redner waren von einem größeren Interesse. Im Allgemeinen war das Ton fast alte Gedanke für Deutschland zwecklos.

Die Debatte wurde verlängert. Die Regierung versprach, auf Verlangen einen anderen Tag für die Fortsetzung bestehen zu gewähren.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 28. November. Da nach Ansicht des Hofes unter einigen Punkten an der Küste von Tripolis, welche von den Italienern besetzt sind, das ganze Gebiet Tripolis unter der tatsächlichen Verwaltung der Türken steht, beschloß die Pforte, bis die Italiener — wie die Pforte sagt — die Stadt Tripolis zu verlassen gezwungen sind, den Sitz des Gouverneurs nach San oder einen anderen Punkt zu verlegen und die Mächte einzuladen, auch den Sitz der Konzession provisorisch zu verlegen. Der Beschluss soll demnächst ausgeführt werden.

Paris, 28. November. Nach einer halbamtlischen Meldung schließt sich Frankreich zweifelsohne der russischen Regierung an, um Italien zu ersuchen, die Blockade der Dardanellen zu beenden. Der Schrift wird einen durchaus freundlichen Charakter tragen.

Konstantinopel, 28. November. In offiziellen Kreisen der Pforte herrscht die Ansicht vor, dass die Blockade der Dardanellen als aufgeklappt zu betrachten sei. Die Furcht vor einer Flottenaktion der Italiener im Archipel sei ein Angst aus der Forts der Dardanellen ist ganz geschwunden. In den Kreisen der Pforte wird hervorgehoben, daß die Türkei zum äußersten Widerstand entschlossen sei.

Rom, 28. November. (Agenzia Stefani.) Die Blätter bringen aus Tripolis Einzelheiten über den Kampf vom 26. d. M. Die "Tribuna" sagt, daß eine große Zahl von Araberleichten vorgekommen wurde, was wiederum eine Bedrohung dafür ist, daß der Feind in den Gefechten der letzten Tage zahlreiche Verluste davongetragen habe. Viele Bedauern wurden, mit Rücksicht an den Palastbauten gefestigt, gefunden, augencheinlich, weil die Türken es beforschen, daß sie desertieren würden. Die ganze Zone ist voll von Verbündeten und Depots mit Waffen und Munition. Man fand die Kosten von Hemni fast vollständig zerstört von den Shrapnelles, die in den letzten Tagen vom Schlachtkreuzer "Carlo Alberto" mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit abgeschossen worden waren. Die türkischen Veränderungen, welche von den Unfrigen befehlt worden sind, waren wirklich kühn und ungewöhnlich.

Der "Meldjagger" hebt hervor, daß die Türkei gegen eine Sanitätsausrüstung, die sich in der Nähe der landwirtschaftlichen Schule niedergelassen und die Fabrik mit dem roten Kreuze gehabt hatte, gefeuert hätten.

General Camera hat an die Truppen einen Tagesbefehl erlassen, in welchem die von unseren Truppen im Kampf vom 26. d. M. enthaltete Aktion lobend hervorgehoben wird. Dieser Tagesbefehl wurde mit grösstem Enthusiasmus aufgenommen. Es wurde festgestellt, daß unsere Verluste viel geringer sind, als man anfangs angesichts des hartnäckigen Kampfes angenommen hatte. Die Zahl der verwundeten Arbeiter ist grösser als die unserer Verwundeten. Die Arbeiter bekräftigen es, daß es viele Tote gegeben haben.

Konstantinopel, 28. November. Dem "Adam" zufolge dauerten die Kämpfe bei Tripolis fort. Die Italiener seien in der Stadt eingeschlossen. Der Verlust der Italiener, das Fort Hemni wiederzuerobert, sei gescheitert. Die Italiener hätten sich unter Verlusten einer Anzahl von Toten zurückgezogen. 80 Italiener, darunter vier Offiziere seien gefangen genommen worden.

#### Streit.

Prag, 28. November. Der Streit bei der Firma Johann Liebig & Co. in Smarow hat eine weitere Ausdehnung erfahren, indem sich den Streitenden fast alle Arbeiter des Betriebes angeschlossen haben.

Paris, 28. November. 4000 Automobilbedienstete haben gestern in der Arbeitskörte eine Verhandlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, heute früh in den Gewerkschaftsstand zu treten, weil ihre Forderungen abgelehnt worden waren.

Madril, 28. November. Die Studenten, die mit der von der Regierung anlässlich der Feierlichkeiten in Barcelona eingenommenen Haltung unzufrieden sind, haben den Generalstreit für ganz Spanien beschlossen.

#### Begrüßung.

Barcelona, 28. November. Die Blätter melden, daß die wegen Ermordung der Nähernin Sophie Weiß zum Tode verurteilte Marie Bonnet zu lebenslänglichem schweren Kerker bestrafen wurde.

Die Telegraphische Wetterbericht

des hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. November 1911.

#### Allgemeine Übersicht:

Der Aufbruch ist auch heute in den meisten Orten des Kontinents bedeutend gestiegen. Der Stern des Hochdrucks liegt in Südtirol, und NW ist eine neue Depression im Augenzeuge.

In der Monarchie weilt trockn und schwach, wobei Südliche Winde wärmer. An der Adria heiter mit leichter Brise, schwache variable Brise, wärmer.

Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt. Normannisches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache SW, später NE Winde, ländlich.

Bartometerstand 7 Uhr morgens 771.9

2 Uhr nachtm. 771.6

Temperatur am 2. morgens + 9.2

2. nachtm. + 14.6

Regentiefe für Pola: 74.3 mm.

Temperatur des Gewässers am 8 Uhr morg. : 15.4

Ausgezogen um 2 Uhr 40 nachmittags

## Die Firma S. CLAI

Via Sergio 13 Pola Telephon 160  
empfiehlt diverse ausländische Spezialitäten als

**Marrons glacés**  
**Marrons pure**  
**Prunes de Karlsbad**  
**Görzer Früchte**  
**DATTELN**

## Bienenhonig

geschleudert, garantiert natürlich.  
Alzian oder Linden. Verband frisch in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8.50 Kronen für Biedermeierländer wie Unter und Ober.

Erkling. Bienenhonig Export Balkanökzjar, Bulgarien.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergio 59 entgegengenommen. 290

## DANKSAGUNG.

Die Familien Lomosik, Kaar und Pogatschnigg sprechen auf diesem Wege allen, insbesondere den Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine ohne Rang- und Standesunterschied, welche sich am Leichenbegängnisse ihres lieben Gatten und Schwiegervaters, Herrn

**Johann Lomosik**

in so zahlreicher Weise beteiligt haben, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, ihren innigsten Dank aus.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag den 7. Dezember 1911 in der Marinepfarrikirche gelesen werden.

POLA, 28. November 1911.

## Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

## Der Roman eines armen Jünglings

oder

## Der Letzte der Frontignac.

### DIE ALTE FIRMA

**Girol. Andrioli**

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfiehlt sich für Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.

## CINEMATOGRAPHO „EDISON“, Via Sergio 34

Programm für heute:

## Die großen Manöver

des österreichisch-ungarischen Heeres in GALIZIEN 1911

unter persönlicher Oberleitung Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn

**Erzherzogs Franz Ferdinand.**

